



## Hohe Anforderungen an studierende Spitzensportler\*innen

Die duale Karriere in Studium und Sport verlangt nicht nur ein Höchstmaß an Hingabe und Koordinationsfähigkeit, sie schult auch Persönlichkeitsmerkmale, die im späteren Beruf für Wirtschaftsunternehmen von Bedeutung sein können. Das hohe Maß an psychologischer Widerstandsfähigkeit sollten Spitzensportler\*innen zu interessanten Arbeitnehmer\*innen machen. Um eine duale Karriere zu realisieren, ist hohe Flexibilität von verschiedenen Seiten gefordert.



### Spitzensportler\*innen bieten Hingabe und Widerstandsfähigkeit

Spitzensport ist eine harte Schule für die Athlet\*innen. Eine Schule, die lehrt, dass für den Erfolg oft jahrelange monotone Arbeit investiert werden muss – ohne Sicherheit auf Erfüllung des Ziels. Spitzensport erfordert psychologische Widerstandsfähigkeit und Durchhaltevermögen und bietet damit Persönlichkeitsmerkmale, die für Wirtschaftsunternehmen bei der Einstellung von Arbeitnehmer\*innen ein wichtiges Kriterium sein können. [Dr. Daniel Westmattmann](#) vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre an der WWU, ehemaliger Radrennfahrer, empfiehlt aus seiner Forschung und der eigenen Erfahrung heraus, dass in Auswahlverfahren nicht nur Studiendauer, Notendurchschnitt und Praktikazeiten über die Einladung zu Vorstellungsgesprächen entscheiden sollten.



## Hohe Schlagzahl im Studium und im Rudersport

Bachelor-Studium in Mannheim abgeschlossen, Master-Studiengang in Münster mit Hochdruck angegangen, die Olympischen Spiele in Paris im Fokus: BWL-Student und Kader-Ruderer [Benedict Eggeling](#) drückt in seiner dualen Karriere mächtig auf das Tempo, will schon 2023 mit seiner Doktorarbeit beginnen und ein Jahr später gern im Deutschland-Achter bei Olympia 2024 an den Start gehen. Möglich sind solche Planungen nur durch ein Höchstmaß an Flexibilität – auf Seiten der studierenden Spitzensportler\*innen, aber auch von Seiten der Universität. Die aufgrund der Corona-Pandemie gewachsene Zahl von Online-Lehrangeboten sollten aus Sicht des 23-jährigen unbedingt beibehalten werden, um dem Wandel in der Berufsplanung der Studierenden gerecht zu werden.

[vollständiger Artikel unten](#)

### Kurz informiert:

- **Fortsetzung der Saison:** Nach langer Winter- und Coronapause sind die [Rugby Tourists](#) wieder in das Training eingestiegen. Der Tabellendritte der Zweiten Bundesliga Nord bereitet sich auf den Wiedereinstieg in die Rugby-Saison vor. Am 26. März (14 Uhr) steht die Heimpartie gegen Spitzenreiter St. Pauli auf dem Plan.
- **Vorzeitiger Titelgewinn:** Die [WWU Baskets](#) haben sich bereits nach 18 von 22 Spieltagen die Meisterschaft in der Zweiten Bundesliga Pro B gesichert. Nach dem Sieg gegen Rhöndorf haben die Münsteraner zehn Punkte Vorsprung vor dem Tabellenzweiten Düsseldorf. Damit konnte auch die Niederlage in Düsseldorf eine Woche zuvor verkraftet werden. Das 78:94 bei den Art Giants Mitte Februar war die erste Niederlage der Saison für die WWU Baskets.
- **Nominierung für Portugal:** Leichtathletin [Kerstin Schulze Kalthoff](#) ist für die World University Championships Cross Country am 12. März in Portugal als Ersatzläuferin für das deutsche Team nominiert worden. Die Wettbewerbe werden in Aveiro, südlich von Porto, ausgetragen.



**WWU**  
MÜNSTER



## Hingabe und Widerstandsfähigkeit

Spitzensport ist eine harte Schule für die Athlet\*innen. Eine Schule, die lehrt, dass für den Erfolg oft jahrelange monotone Arbeit investiert werden muss - ohne Sicherheit auf Erfüllung des Ziels. Spitzensport erfordert psychologische Widerstandsfähigkeit und Durchhaltevermögen und bietet damit Persönlichkeitsmerkmale, die für Wirtschaftsunternehmen bei der



Einstellung von Arbeitnehmer\*innen ein wichtiges Kriterium sein können. [Dr. Daniel Westmattmann](#) vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre an der WWU, ehemaliger Radrennfahrer, empfiehlt aus seiner Forschung und der eigenen Erfahrung heraus, dass in Auswahlverfahren nicht nur Studiendauer, Notendurchschnitt und Praktika-Zeiten über die Einladung zu Vorstellungsgesprächen entscheiden sollten.

Spätestens seit seinem ersten Profivertrag in 2007 hat Daniel Westmattmann den Radsport auf höchstem Niveau betrieben. Auch die Aufnahme des BWL-Studiums an der WWU ein Jahr später konnte ihn davon nicht abhalten. Vielmehr summierte sich die wöchentliche Stundenbelastung durch Studium und Training in Hochzeiten schnell auf 70 bis 80 Stunden. Während zu normalen Zeiten das wöchentliche Trainingspensum bei durchschnittlich 20 Stunden lag, schwoll der Aufwand im Sattel im Wettkampf noch deutlich an.

„Vor allem bei Radrundfahrten sind die Stunden auf dem Rad kaum zu beziffern“, sagt Westmattmann und erklärt, dass während der dualen Karriere mal das Studium, mal der Sport im Vordergrund stand. „Ich wollte promovieren. Daher war das Masterstudium wichtig und die Abschlussprüfungen sollten sitzen. Zwischendurch gab es aber auch mal Prüfungen, die eher durchschnittlich waren.“ Und es gab Phasen, wie bei einer zweieinhalbwöchigen Rundfahrt durch Mexiko, in denen an Studium kaum zu denken war. „Täglich 200 km auf dem Rad, dazu viel in der Höhe. Da war es extrem schwer, am Abend noch zu lernen, obwohl zwei Tage nach der Rückkehr eine Prüfung anstand“, so Westmattmann. Auf dem Rückflug habe er sich zwar noch eingelesen. Eine Glanzleistung sei diese Prüfung aber nicht gewesen.

Geholfen hat ihm in der Doppelbelastung eine „super Lerngruppe“. Die Mitschriften der Kommiliton\*innen scannte Westmattmann ein und las sie am Laptop auch während der Trainings- und Wettkampfphasen durch. Heute ist das Studium für Spitzensportler\*innen durch Online-Veranstaltungen etwas leichter zu organisieren. Die Abwesenheiten brachten ihm damals noch den Spitznamen „das Phantom“ ein. Die WWU-Spitzensportförderung sei ein wichtiger Part gewesen, um Bachelor- und Masterstudiengang innerhalb der Regelstudienzeit zu absolvieren. „Darauf bin ich stolz. Aber ohne die Möglichkeit, Klausuren und Prüfungen zu verlegen, wäre es nicht gegangen. Der kurze Draht zu Dr. Barbara Halberschmidt und Prof. Bernd Strauß hat geholfen, um diese Verlegungen möglich zu machen. Schon das im Hinterkopf zu haben, nützt viel.“



Dennoch ist für Daniel Westmattmann, der in seiner Radsportkarriere mehrere Profirennen und bei der Universiade 2011 die Silbermedaille im Teamzeitfahren gewann, klar, dass die duale Karriere nur aus dem eigenen Antrieb heraus gelingen kann: „Die Motivation, die Verantwortung liegt bei einem selbst.“ Diese social skills, sich mit Problemstellungen auseinanderzusetzen, helfen auch über Sport und Studium hinaus. „Ich bin beeindruckt, was meine ehemaligen Radsport-Kollegen innerhalb kurzer Zeit im Beruf



erreicht haben.“

Der Wert des Sports für den Beruf hängt zwar von der Tätigkeit ab, aber in einer vergleichenden Analyse unter deutschen Spitzensportler\*innen und Arbeitnehmer\*innen (Resilience in elite sport and at work) zeigten Westmattmann u.a., dass Spitzensportler\*innen eine höhere psychologische Widerstandsfähigkeit besitzen. Ob diese bei den Sportler\*innen bereits vorher ausgebildet war oder erst durch den Sport geschult wurde, konnte die Studie zwar nicht zeigen, aber „für das Recruiting ist das nicht bedeutsam. Entscheidend ist, dass diese Fähigkeit ausgebildet ist“, so Westmattmann.



Sein Fazit daraus: Die mitunter längeren Studienzeiten, schwächeren Noten oder geringeren Praktika-Zeiten von studierten Spitzensportler\*innen stünden hinter der Fähigkeit zurück, sich durchzubeißen. Die Größe des sportlichen Erfolgs spiele dabei indes keine Rolle. Hingabe für eine Sache und Konzentration auf ein Ziel zeige sich auf dem Weg und nicht durch den Gewinn von Meisterschaften und Medaillen.

Daraus sollten Wirtschaftsunternehmen ihre Lehren ziehen und Spitzensportler\*innen auch dann zum Vorstellungsgespräch einladen, wenn sie aufgrund der bisher gängigen Kriterien durch das Raster fallen würden. „Ansonsten könnte großes Potenzial verloren gehen“, so Dr. Daniel Westmattmann.

#### **Bildunterschriften:**

Daniel Westmattmann hat erfolgreich an Radrennen - u. a. zur Universiade - teilgenommen und seine Promotion in BWL nach erfolgreicher Disputation bei Prof. Dr. Bernd Strauß und Prof. Dr. Gerhard Schewe abgelegt. **Fotos:** Marcel Hilger, privat

Top ↑

[Benedict Eggeling plant mit Olympia 2024 und Promotion in BWL](#)

## **Hohe Schlagzahl im Studium und im Rudersport**

**Bachelor-Studium in Mannheim abgeschlossen, Master-Studiengang in Münster mit Hochdruck angegangen, die Olympischen Spiele in Paris im Fokus: BWL-Student und Kader-Ruderer [Benedict Eggeling](#) drückt in seiner dualen Karriere mächtig auf das Tempo, will schon 2023 mit seiner Doktorarbeit beginnen und ein Jahr später gern im Deutschland-Achter bei Olympia 2024**



**an den Start gehen. Möglich sind solche Planungen nur durch ein Höchstmaß an Flexibilität – auf Seiten der studierenden Spitzensportler\*innen, aber auch von Seiten der Universität. Die aufgrund der Corona-Pandemie gewachsene Zahl von Online-Lehrangeboten sollten aus Sicht des 23-jährigen unbedingt beibehalten werden, um dem Wandel in der Berufsplanung der Studierenden gerecht zu werden.**

Im Februar war Benedict Eggeling 17 Tage im Trainingslager in Portugal, im März geht es wieder an den Lago Azul nahe Lissabon, der seit einigen Jahren das ideale Winter-Trainingsrevier für die deutschen Spitzenrunder\*innen bildet: ruhiges Wasser, gutes Wetter, angenehme Temperaturen und Abgeschiedenheit. Die Konzentration auf das Rudern heißt für Eggeling aber nicht, das Studium zu vernachlässigen. Zwei Klausuren hat er während der vergangenen Trainingseinheiten in Portugal geschrieben. In seinem Master-Studium BWL



mit dem Schwerpunkt Marketing an der WWU ist er damit voll auf Kurs. Schon in Mannheim hat er Rudern und BWL-Studium bestens koordiniert, den Bachelor-Abschluss nach Regelstudienzeit mit 1,3 hingelegt.

„Ich habe dort von dem Hybrid-Angebot der Lehrveranstaltungen sehr profitiert. Diese Flexibilität nützt aber nicht nur den Studierenden im Spitzensport, sondern auch Werksstudent\*innen“, sagt Eggeling und ergänzt: „Ich denke die Mischung aus Online und Präsenz, die sich auch durch Corona herausgebildet hat, sollte durch die Universitäten beibehalten werden.“ Der gebürtige Hesse ist ein Paradebeispiel dafür, dass eine breit angelegte Ausbildung mit dem Sport koordiniert werden kann. Sein Abitur legte er in England ab, danach ging er nach Hamburg, um dort im Kader der Skuller zu rudern. Mit dem Wechsel in die Riemen-Boote wechselte er an den Ruder-Stützpunkt nach Dortmund, nahm das Studium an der Uni Mannheim auf.

Die sportlichen Erfolge des U23-Achters blieben trotz Corona nicht aus. 2020 wurde das Juniorenteam des Ruderverbandes Europameister seiner Altersklasse, im vergangenen Jahr gab es WM-Bronze. „Das geht nur mit einer Sieben-Tage-Woche. Für den Sport muss man schon einiges aufgeben“, so Eggeling, der sich durch den Status eines Perspektivkaderathleten immerhin nicht um die Finanzierung der Trainings- und Wettkampfmaßnahmen kümmern muss, durch Sponsorenleistungen und Sporthilfe auch nicht jobben muss neben dem Studium.



Die hohe Schlagzahl will Eggeling bis 2024, bis zu den Olympischen Spielen, halten. Danach aber auch ein bisschen Zeit für sich nutzen, bevor er in die Unternehmensberatung einsteigt – wenn die Promotion geschafft ist. Bis dahin wird sich die Belastung kontinuierlich steigern: „Ich habe in meinem ersten Semester in Münster, im vergangenen Wintersemester, sechs statt fünf Module belegt, will das im Sommersemester fortsetzen. Der Plan ist, im kommenden Wintersemester die Masterarbeit zu schreiben, um dann im vierten Semester bereits mit der Doktorarbeit zu beginnen, wenn ich einen Professor finde, der mich unterstützt.“

Die Hoffnung, dass das leistbar sein wird, hängt auch davon ab, wie sich der Sport mit den Lehrangeboten koordinieren lässt. „Ich nutze jede freie Stunde für die Uni, um in Regelstudienzeit durchzukommen“, berichtet Eggeling. Im vergangenen Semester war das noch gut möglich, da das Ruderpensum in der nacholympischen Phase etwas runtergefahren war. In den



nächsten Monaten wird sich das ändern. So sind die Monate August und September komplett mit Training und Ruderkämpfen ausgefüllt. Eine Anwesenheit in Münster ist dann nicht möglich. Die Online-Lehrangebote des vergangenen Semesters haben Benedict Eggeling in die Hände gespielt, so konnte bisher alles nach Plan laufen. Ob es so weiter geht, hängt auch davon ab, wie die Absprache mit den einzelnen Professoren funktioniert.

#### **Bildunterschriften:**

Trotz höchster Ansprüche im Rudersport mit intensiven Trainingsmaßnahmen und langen Abwesenheiten durch die Wettkämpfe konnte Benedict Eggeling das BWL-Studium bisher in Regelstudienzeit mit Top-Noten absolvieren. Fotos: Lennart Heyduck, Christian Schwier

Top ↑

